

Nachruf

Friedrich Hausmann

Am 10. Juli 2009 starb in Graz Friedrich Hausmann, korrespondierendes Mitglied der Zentralkommission der MGH (seit 1977) im 93. Lebensjahr in ungebrochener geistiger Frische, die ihm bis wenige Tage vor seinem Tod wissenschaftliche Arbeit ermöglicht hatte. Geboren wurde er am 2. Dezember 1917 in Fröllersdorf, einem kleinen Ort in Südmähren nahe der österreichischen Grenze, wohin die Mutter aus Wien wegen des Krieges zu Verwandten ausgewichen war. Die erste Hälfte seines Lebens wurde durch die Brüche und Nöte des 20. Jahrhunderts belastet, aber er bestand sie mit den Charaktereigenschaften, die ihm auch die wissenschaftliche Karriere ermöglichten: Optimismus, Disziplin, Humor und Charme, Zielstrebigkeit, Verlässlichkeit, Kontaktfreudigkeit. Er wuchs in Wien in wirtschaftlich sehr bescheidenen Verhältnissen auf, absolvierte dort das Gymnasium und studierte seit 1935 an der Wiener Universität Geschichte und Geographie, seit 1937 auch am Institut für österreichische Geschichtsforschung. Seine prominentesten Kurskollegen waren Erich Zöllner, Friedrich Heer und Fritz Posch. Unter seinen Lehrern übte Hans Hirsch den größten Einfluß aus, er bestimmte auch seinen weiteren Werdegang. Noch vor der Promotion (April 1940 mit einer ungedruckt gebliebenen Arbeit über das niederösterreichische Adelsgeschlecht der Neudegger) stellte er ihn am 1. September 1939 (!) als „wissenschaftlichen Hilfsarbeiter“ an der Wiener Diplomata-Abteilung der MGH an. Von 1941 bis 1945 war Hausmann zur Kriegsmarine eingezogen und überlebte mit viel Glück als U-Boot-Offizier. Die folgenden Jahre bis 1958 waren geprägt von prekären und stets befristeten unterschiedlichen Dienstverhältnissen. Nichtsdestoweniger verfolgte er die wissenschaftliche Laufbahn voll Energie, liebevoll unterstützt durch seine Frau Tilly, mit der er seit 1942 eine glückliche Ehe führte. Die MGH wurden zum entscheidenden Feld seiner weiteren Karriere. Ab 1947 wurde er erneut wissenschaftlicher Mitarbeiter der Wiener Diplomata-Abteilung mit der Aufgabe der Edition der Diplome Konrads III., für welche er auf zahlreichen Reisen das Material ergänzte und auch für die späteren Stauer mit der ihm eigenen Akribie Überlieferungen sammelte. 1958 war der Text der Edition fertiggestellt, aber es sollten bis zum Erscheinen des Bandes noch weitere elf Jahre vergehen. Parallel zur Editionsarbeit entstand die Untersuchung über die Reichskanzlei und Hofkapelle unter Heinrich V. und Konrad III., die 1956 in der Schriftenreihe der MGH erschien und mit der sich Hausmann im selben Jahr in Wien habi-